

Rücktritt von Oberstkorpskommandant Wille

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 20

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich I.
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30.
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller A.G., Zürich I,
Tel. 27164, Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr.

XVIII. Jahrgang Erscheint wöchentlich

15. Januar 1943

Wehrzeitung

Nr. 20

Rücktritt von Oberstkorpskommandant Wille

Nach über vierzigjähriger Tätigkeit im Dienste der Armee ist auf sein Gesuch hin Oberstkorpskommandant Wille vom Bundesrat, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste, auf Ende 1942 entlassen worden. Sein für unsere Armee so wertvolles Wirken in verschiedenen verantwortungsvollen hohen Stellen ist in der Tagespresse eingehend gewürdigt und verdankt worden. Auch der «Schweizer Soldat» schließt sich diesen Stimmen freudig an.

Oberstkorpskommandant Wille war aus Vererbung und Gesinnung heraus berufen, von Anbeginn seines militärischen Schaffens das Lebenswerk seines großen Vaters, des Generals, zu stützen und, nach dessen Tod, als Hüter eines großen geistigen Vermächtnisses fortzusetzen. Seine Jugendjahre fielen in die Zeit der großen Kämpfe des Vaters gegen unzulängliche militärische Auffassungen, die ihm in der Ablehnung veralteter Bürgergarde-Ideale und in der Schaffung vollwertiger wirklicher Soldaten nicht folgen wollten. Verzicht auf alle schwächlichen Konzessionen hinsichtlich strafbarer Disziplin und soldatischer Unterordnung waren für Vater und Sohn Voraussetzung und Bedingung in der Gestaltung einer kriegsgenügenden Truppe.

Gelegenheit, straffen soldatischen Geist in Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschulen zu pflanzen, fand der junge Wille zunächst auf dem **Waffenplatz Zürich**, wo seine Aspirantenklassen und seine Rekrutenkompagnien bald aus den übrigen herausstachen. Welchen Einfluß ein fähiger militärischer Führer auf die ihm untergeordnete Truppe auszuüben vermag, zeigte Wille vor allem als **Kommandant des Schützenbataillons 6**.

Der Schreiber dieser Zeiten genoss den Vorzug, unter dem Bataillonskommandanten Wille als Feldweibel in einer seiner Schützenkompagnien wirken zu dürfen. In den Wiederholungskursen 1908 und 1909 hatte der Geist des vor dem guten Bataillons schwer gelitten, weil weder das Kader, noch die Mannschaft mit dem Bat.Kdtn. richtigen Kontakt gefunden hatten. Als vor dem Einrücken zum Wiederholungskurs 1910 bekannt wurde, daß die Führung des Bataillons dem Generalstabshauptmann Wille übertragen worden war, war wohl kein einziger Angehöriger der Schützen 6, der dem Einrückungstag nicht mit etwelchem Bangen entgegenseh. Dem neuen Kommandanten war der Ruf vorausgeeilt, daß er von seiner Truppe nicht nur straffste Disziplin, sondern vor allem auch außerordentliche Anstengungen verlangte. So erwarteten viele, vom Regen in die Traufe zu geraten. Schon die ersten paar Tage des Vorkurses in Nänikon aber genügten, um uns voll Begeisterung zum neuen Kommandanten aufblicken zu lassen. Gewiß, er verlangte von jedem außerordentliche Leistungen, die uns nie vorher zugemutet worden waren. Jede große Kraffanstrengung aber war einem ganz bestimmten, jedem Soldaten einleuchtenden Zweck gewidmet. Nicht nur in der soldatischen Straffheit, sondern auch im Durchhalten von Strapazen war uns der Bataillonskommandant leuchtendes Beispiel, weil er sich immer noch etwas mehr zumutete als allen andern. Besonders scharfer Maßstab wurde an das Kader angelegt, dessen Autorität er mit allen zweckdienlichen Mitteln zu

fördern trachtete. Vor allem wurde vollste Bewährung von uns Feldweibeln verlangt.

Die bewährten Grundsätze soldatischer Erziehung konnte Wille als **Stabschef der 5. Division** unter dem damaligen Oberstdivisionär Steinbuch zu voller Auswirkung bringen. Als ihm die **Leitung der Offiziersschule der Division** übertragen wurde, da änderte auch die Methode der Heranbildung der künftigen Offiziere. Harte soldatische Erziehung, straffste Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend, Bewährung in außergewöhnlichen Leistungen schufen einen Geist in den neuen Offiziersschulen, der sich bald in der ganzen Division bemerkbar machte. Bald gelangten die Willeschen Auffassungen in breitere Teile der Truppen der Kantone Zürich und Schaffhausen, durch Uebertragung des Kommandos des **Inf.Rgt. 25** und später der **Brigade 13**.

Aus den Ausführungen eines unserer Divisionskommandanten in der Neuen Zürcher Zeitung geht hervor, daß Wille als **Leiter der Zentralschulen** neben seinen glänzenden Erziehungsmethoden auch als ausgezeichnete Taktiker den angehenden Hauptleuten und Stabsoffizieren außerordentlich viel zu bieten vermochte, vor allem durch Schaffung von Uebungsanlagen, die ein Maximum an Kriegswirksamkeit brachten. Der **«Felddienst»**, unsere grundlegende taktische Vorschrift, ist zur Hauptsache das Werk Willes.

Während kurzer Zeit nur hatte Wille Gelegenheit, seinen erzieherischen Einfluß, der sich jahrelang sehr vorteilhaft nur auf Teile derselben hatte auswirken können, auf die ganze **5. Division** zu übertragen, deren Kommando er zufolge seiner Ernennung zum **Waffenchef der Infanterie** abtreten mußte. Während der Zeit seines Wirkens in dieser neuen Stellung wurden in der Infanterie mehrere neue Waffen eingeführt. Die Verlängerung der Ausbildungszeiten brachte eine Aenderung in dem vom Waffenchef aufgestellten Ausbildungspläne mit sich, der zur Hauptsache auch heute noch maßgebend ist.

Die glücklichen Erfahrungen mit den Offiziersschulen der **5. Division** führten zu einer **Vereinheitlichung der Offiziersschulen**, die nach hartem Kampf erreicht werden konnte und die gestattete, die hohen Auffassungen ihres Urhebers Wille in der ganzen Armee zu verbreiten.

Seinen Abschluß fand das für unsere Armee so bedeutungsvolle Wirken von Oberstkorpskommandant Wille in der **Leitung der Ausbildung**, welche Stelle bei Kriegsausbruch neu geschaffen und ihm übertragen wurde. Dieser zentralen Ausbildungsstelle wird auch nach diesem Aktivdienst große Bedeutung zufallen, namentlich hinsichtlich der Einflusnahme auf die Schaffung kriegsgenügender Kader.

Oberstkorpskommandant Wille hat das vom General begonnene und in zähen Kämpfen eingeleitete Werk treu weitergeführt und alle Gebiete einer weitläufigen militärischen Tätigkeit zum Vorteil für die Sache befruchtet. In allen seinen Stellungen hat er es verstanden, die Freude, als wesentlichsten Faktor zur Erreichung des Erfolges, zu fördern und weitgehend freie Entfaltung der eigenen Initiative zu belassen. Das Wirken von Oberstkorpskommandant Wille wird in der Armee unvergessen bleiben. M.